

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938**  
**[25] 24 (1891)**

282 (4.12.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-642964](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-642964)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Auslandsbriefe 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Kassel: Dr. Post-Expediteur Wünnich. Delmenhorst: J. Ebelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 282.

Oldenburg, Freitag, den 4. Dezember 1891.

XXV. Jahrgang.

### Sterzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember.

Der Kaiser besah sich heute über Wittenberg nach der Götterde, um dieselbe größere Festlichkeiten abzuhalten. Morgen, Sonnabend, geht der Monarch das Jagdschloß Götterde wieder zu verlassen und nach Potsdam zurückzukehren.

Der Besuch des Königs Wilhelm und der Königin Pauline von Württemberg in Berlin wird Mitte Januar erwartet. Zu Ehren der württembergischen Majestäten werden verschiedene Festlichkeiten im Berliner Schloße veranstaltet werden.

Die entgegenkommende und liebenswürdige Art und Weise, mit der der König von Dänemark sich über seine Aufnahme am hiesigen Hofe geäußert hat, wird, wie die „N. Fr. Ztg.“ erzählt, in den diplomatischen Kreisen viel besprochen. Der Besuch des Königs und seiner königlichen Gäste war ein so freundlicher und aufrichtig herzlicher, daß man die Differenzen, die infolge der früheren politischen Ereignisse zwischen den Königshäusern von Berlin und Kopenhagen so lange bestanden haben, als beseitigt betrachtet wird.

Eine Mitteilung, die nicht versehen wird, das größte Aufsehen zu erregen, wird in der „Neisser Zeitung“ nach einem Privatbriefe gemacht. Danach soll der Kaiser bei der Verteidigung der Rekruten des ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam am 23. November folgende Ansprache gehalten haben:

„Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und angesichts dieses Altars Mir Treue geschworen, ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen, aber befehle ich euch zunächst, daß ihr die gegebenen Vorschriften und Befehle immer befolgt. Ihr habt Mir Treue geschworen, das — Kinder meiner Garde — heißt, ihr seid jetzt meine Soldaten, ihr habt euch Mir mit Leib und Seele ergeben; es giebt für euch nur einen Feind, und der ist Mein Feind. Bei denjenigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Befehle, eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschicken — was ja Gott verbieten möge — aber auch dann müßt ihr Meine Befehle ohne Murren befolgen.“

Wir können nicht glauben, bemerkt hierzu das „B. Ztbl.“, daß diese Art der Wahrheit entspricht; bis sie amtlich bestätigt wird, müßten wir von derselben aber Vermerk nehmen, weil sie die Kunde durch die gesamte Presse machen dürfte.

Einem Hamburger Herrn, welcher dem Fürsten Bismarck jüngst in Friedrichsruh einen Besuch abstattete, soll der Fürst gesagt haben, daß es ihm eine Wohlthat sein würde, wenn man ihn mit aller Politik verschonen würde. Er befindet sich in seinem Zustande äußerst bequämlich und geniesse in „vollen Zügen die Ruhe des Alters.“ Er stehe nur auf der Defensiven und verteidige sich, wenn man seine frühere Politik und seine Verwaltung angreife. Im übrigen wäre es ihm lieb, wenn man ihn möglichst in Ruhe ließe. Hiernach scheint die Stimmung des Fürsten ein politisches Auftreten nicht erwarten zu lassen. — Fürst Bismarck wird am 7. Dezember in Friedrichsruh eine Deputation empfangen, welche ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Siegen überreichen wird.

Wenn man der „Allg. Reichs-Corr.“ deren Beziehungen zur russischen Gesandtschaft immer offener hervortreten, Glauben schenken darf, hat die Rede des Herrn von Caprivi in Rußland die größte Zustimmung gefunden. Die Correspondenz schreibt: „Nachdem der Wortlaut der Rede Caprivi's in Petersburg bekannt geworden ist, hat sich der tiefe Eindruck, welchen dieselbe auf die Regierungskreise und die gesamte öffentliche Meinung hervorgerufen hat, noch verstärkt. Seit langen Jahren hat keine öffentliche Kundgebung aus Zentralrußland sich hier so allgemeinen Beifalls und ungeteilter Zustimmung zu erfreuen gehabt.“ Danach scheint Herr von Caprivi im Auslande besser verstanden zu werden, als im eigenen Vaterlande.

Kommende Woche soll im Reichstage das Hauptgesetz dieser Session, die Beratung der neuen Handelsverträge, stattfinden, zu welchem der Reichskanzler v. Caprivi selbst die einleitende Beschwörung geben wird. Fürst Bismarck hat vor kurzem bekanntlich halb und halb sein Erscheinen zu diesen Sitzungen in Aussicht gestellt und da er in diesen Tagen erst eine Reise nach Harburg unternommen hat, so kann man wohl annehmen, daß sein Gesundheitszustand ein so guter ist, daß er ihm

auch die etwa dreikündige Schnellzugfahrt von Friedrichsruh nach Berlin erlauben wird. Allerdings fehlt es im Reichstage auch nicht an Stimmen, welche meinen, der Fürst werde nicht kommen, weil er doch nicht über die Majorität verfügen würde. Es ist möglich, daß der alte Reichskanzler sich dadurch beeinflussen lassen wird, aber während seiner Amtsperiode hat er oft genug unter denselben Verhältnissen vor dem Parlament gesprochen. Am allerwahrscheinlichsten dürfte wohl sein, daß der Fürst bei der zweiten Lesung der Verträge zu einer ausführlichen Darlegung seiner Ansichten das Wort nehmen, dann aber sofort nach Friedrichsruh zurückkehren wird. Ein scharfer Zusammenstoß zwischen dem ersten Reichskanzler und seinem Nachfolger ist in keinem Falle zu erwarten, denn Fürst Bismarck weiß, wie die Dinge liegen, und Caprivi ist viel zu ruhig und denkt an nichts weniger, als einen Zank mit seinem Vorgänger, dessen Größe auch er anerkennt, vom Zaune zu brechen. Und schließlich ist seit Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten bei keinem Mitgliede des Parlamentes mehr ein Zweifel darüber, daß auch ein Rücktritt Caprivi's, der aber gar nicht in Frage steht, den Fürsten Bismarck nicht wieder auf seinen früheren Platz zurückführen würde. Die Dinge liegen eben so, wie sie liegen.

Deutscher Reichstag. (Donnerstag.) Die zweite Beratung der Novelle zum Krankenlastengesetz, die in voriger Woche abgebrochen war, wird beim § 65 fortgesetzt. Die §§ 65-74 werden ohne belangreiche Debatten angenommen. § 75 bestimmt, daß die freien Hilfskassen in Zukunft nicht mehr berechtigt sein sollen, an Stelle freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei ein entsprechend höheres Krankengeld zu zahlen. Abg. Dr. Hirsch (frei.) bittet, den § 75 abzulehnen, der die Tätigkeit der freien Kassen total lahm legen würde. Abg. Graf v. d. Schulenburg (kons.) betont, daß es sich hier um die Beseitigung eines Vorrechtes der freien Kassen handle, unter welchem die Zwangskassen, besonders in kleinen Städten, zu leiden hätten. Abg. Molkenbaur (Soz.) bekämpft den § 75, während Staatssekretär von Boetticher und Abg. Möller (nassib.) dafür eintreten, da sich in der Praxis wirklich gezeigt habe, daß die freien Kassen nicht leisteten, was sie leisten sollten. Abg. Singer (Soz.), Hirsch und Langerhans (frei.) erühen nochmals um Ablehnung des § 75, für welchen Abg. Spahn (Ztr.) eintritt. Schließlich wird der § 75 unverändert angenommen, und alsdann die Weiterberatung auf Freitag Mittag vertagt.

Mehrfach hat man die jüngsten Reden des Reichskanzlers dahin verstanden, daß noch in der gegenwärtigen Reichstagsession eine Militärvorlage im Reichstage eingebracht werden solle, welche die gestiegene Bevölkerungsstärke in vollem Umfange für die Wehrkraft des Reiches auszunutzen bezwecke. Das ist ein Irrtum. Der Reichskanzler hat ausdrücklich vom „nächsten Winter“ gesprochen, und eingezogene Erundigungen bestätigen, daß er damit in der That den Winter von 1892/93 gemeint hat.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte 900 000 Mk. zur Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung in Chicago. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, im ganzen sei eine erfreuliche Beteiligung vorhanden. In der Berliner Ausstellung wolle die Regierung nicht die Initiative ergreifen und vorgehen, den Interessententreisen aber nicht widerstreben.

Dem Vernehmen nach sind die Arbeiten an den Vorschriften über die Aushebung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation soweit gediehen, daß demnächst die Vorschriften zur Erörterung und Beschlußfassung im Plenum des Bundesrats gelangen werden. Als Termin für das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen ist der 4. Januar 1892 in Aussicht genommen. Derselbe ist für einen so ungewöhnlichen Tag deshalb gewählt, weil mit dem 4. Januar die erste Vollwoche im neuen Jahre beginnt und demnach die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung nach Wochen aufgebracht werden.

Im Reichsamt des Innern in Berlin wird zur Zeit, wie verlautet, ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher die Aushebung der Unfallversicherung auf das Handwerk in's Auge faßt.

Der Charakter der Insel Helgoland wird sich bald von Grund aus verändern. Nach dem neuen Marineetat wird dauernd eine Kompanie Matrosenartillerie von 157 Mann als Garnison auf die Insel gelegt. Bekanntlich soll die Insel mit einem Aufwand von 8,895,000 Mark besetzt werden. Auch eine Signalstation erster Klasse

und außerdem eine Briefkastenstation wird auf der Insel errichtet.

Wegen der österreichischen Vereinsthaler sind nach der „N. Fr. Ztg.“ zwischen der österreichischen und der deutschen Reichsregierung Verhandlungen eingeleitet worden. Doch soll die Vorlage erst in einigen Monaten zur Verhandlung kommen.

Aus Breslau wird gemeldet: Die sozialdemokratische „Volksmacht“ kündigt an, daß ein Geheimbundprozess gegen Bruno Geiser bevorstehe. Die Voruntersuchung sei bereits eingeleitet.

Die Hausjungen bei den Welfen in Hannover dauern fort, bei dem Rittergutsbesitzer v. d. Knefelbed-Corvin hat jetzt die dritte Hausjungenkattengruppe. Der „Volksztg.“ zufolge wurden die gesamte Korrespondenz von 1891, sowie die Reichstags- und Landtagsakten von 1878-1890 in Beschlag genommen.

Ueber Emin Pascha liegt folgende Meldung im „B. Ztbl.“ aus Jangbar vor, deren Richtigkeit wir natürlich nicht kontrollieren können. Man wird am besten thun, abzuwarten, bis Emin Pascha selbst einmal von sich etwas hören läßt: Emin Pascha und Dr. Stuhlmann wies sich seit drei Monaten am Albert-Parade. Emin ist von seinen alten, in der Äquatorialprovinz zurückgelassenen Truppen mit Begeisterung aufgenommen worden; auf die Kunde von seiner Annäherung waren ihm dieselben teilweise entgegenmarschirt. Da in der Äquatorialprovinz etwa 1600 Hinterlader und 7000-8000 Vorderlader sind, ist Emin Pascha in der Lage, an der Spitze eines furchtbaren Heeres von 9000 Mann jedem Feind entgegenzutreten.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der österreichischen Delegation besprach der Kriegsminister v. Bauer die Frage der zweijährigen Präsenzdienstzeit viel entgegenkommender, als nach seinen Darlegungen im Auslande erwartet wurde. Der Kriegsminister bezeichnete neuerdings als Bedingungen hierfür eine bedeutende Erhöhung des Präsenzstandes, größere Ausbehnung der Unteroffizierskassen, Besserung der Lage der Unteroffiziere, füsste aber bei, wenn diese Bedingungen erfüllt würden und nur die Frage bestes, ob zwei Jahre genügt, um Infanteristen für die Verwendung vor dem Feinde auszubilden, dann wäre die zweijährige Dienstzeit möglich und eine praktische Erprobung dazu nicht einmal notwendig. Professor Hiltroth, vom Herrenhause in die Delegation gewählt, hielt eine Rede über die Wirkung der neuen Repeatinggewehre, wobei er über seine Erfahrungen in dem deutsch-französischen Kriege berichtete. Die Tragweite der neuen Gewehre solle bis anderthalb Kilometer gehen, die Zahl der Scherwerwurden werde daher viel größer sein als bisher, und wenn es sich auch nur um Weichschüsse und Schrammen handeln würde, so werde doch die Arme rasch verfeinert werden. Infolge größerer Tragfähigkeit der Geschosse würden künftig auch die Verbantplätze weiter zurückverlegt, bei schnelleren Bewegungen der Truppen auch öfter gewechselt werden müssen. Die Zahl der Träger werde bedeutend zunehmen müssen, auch werde es notwendig sein, eine große Anzahl Wagen unmittelbar hinter der Schlachordnung aufzustellen, um die Vermundeten wegzuführen. Das rauchschwache Pulver werde die Demonstrierung der Geschosse leichter ermöglichen und die bedienende Mannschaft viel größerer Gefahr aussetzen. Hiltroth meinte, man könne schon jetzt beiläufig berechnen, welche sanitären Vorkehrungen in einem künftigen Kriege notwendig würden. Die Strategie werde die neuen Verhältnisse auch bezüglich des Trains in Rechnung ziehen müssen.

Orient. Bulgarien auf der Suche nach Gelb. Nach der „Köln. Ztg.“ bereitet die bulgarische Regierung eine Anleihe von 20 Millionen vor, die bereits mit einem Konjunktium in Deutschland abgeschlossen sein soll.

Afrika. Aus Kairo wird gemeldet, daß die von Bismarck angeworbenen 300 jüdischen Rekruten über Suex nach Dar-es-Salaam eingeschifft worden sind. Bismarck selbst ist noch unwohl und kann nicht abreisen.

Asien. Nach über San Francisco aus Shanghai eingegangenen Berichten wimmelt es in der Gegend des roten Flusses von Piraten, welche fortwährend Gewaltthaten begehen.

„Daily Chronicle“ meldet aus Tientsin: Der Vizekönig Li Hung Chang hat den englischen Konsul benachrichtigt, er betrachte den Aufstand in der Provinz als einen einfachen Plünderungszug, keineswegs als eine anti-dynastische Revolte. In Tientsin herrsche vollstän-

Ruhe (?); der Hafen ist für den Winter geschlossen, eine große Flotte ankert an der Mündung des Jangtsekiang.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 8. Dezember.** Der Selbstmord der Gebrüder Sommerfeld soll, wie der „Staats-Ztg.“ berichtet wird, noch ein Nachspiel haben, das zu einem interessanten Rechtsstreit Veranlassung geben dürfte. Der eine der Brüder soll im Besitze einer Lebensversicherungspolice von 50,000 M. gewesen sein, die durch den Selbstmord des Verstorbenen hinfällig geworden ist. Demgegenüber behauptet nun aber der Vertreter der Gläubiger, daß ein Selbstmord nicht nachgewiesen sei. Nach dem Ehestande angebliß müßte vielmehr angenommen werden, daß der nicht versicherte Sommerfeld zuerst seinen Bruder und dann sich selbst erschossen habe. Es liege somit nicht Selbstmord, sondern Mord vor und die betreffende Gesellschaft sei verpflichtet, die 50,000 M. auszugeben. Auf die Entscheidung der schwierigen Streitfrage darf man mit Recht gespannt sein.

**Stralund, 3. Dezbr.** Aus Goehren wird gemeldet, daß bei beständig Nordwestwind ein Mönchskutter Fischerkutter gestern Nachmittag gefentert ist. Ein Fischer rettete sich durch Schwimmen, drei ertranken, da Hilfe zu bringen unmöglich war.

**Hofgismar, 3. Dezbr.** Heute Nacht brach Feuer in der Eckhardtschen Gastwirtschaft aus. Mehrere Feuerwehreinheiten wurden verleiht, einer fand in den Flammen den Tod.

**Hildesheim, 2. Dezbr.** In der ersten Gläubigerversammlung im Jahr konntre E. M. 11. S. Meyer, Hildesheim, wurden 2,500,000 M. Passiva festgestellt, darunter 700,000 M. Effektenforderungen, 1,500,000 M. Barforderungen. Die Aktiva betragen 879,000 M. Die fehlenden 1 1/2 Millionen Mark sind lediglich im Börsenspiel verloren worden. Die letzte Bilanz datiert vom Jahre 1877.

**Alte Notizen.** Wegen Verletzung des deutschen Kronprinzen ist der Maler Heiligendörfer in Berlin zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Urheber des großen Eisenbahnunglücks von Kirchzengen haben vor dem Richter gefanden: Stationsvorsteher Lange erhielt 12, Lokomotivführer Rünemann 6 Monate Gefängnis. Aus Zürich ist ein gewisser Bouillon berichtet, nachdem er Betrügereien im Betrage von 222,000 Fr. verübt hat. Die Staatsanwaltschaften aller Länder sind benachrichtigt.

— Der freischützig verlegte Bankier Knipfel aus Oden hat sich freiwillig der Heimatsbehörde. Derselbe hielt sich bisher in Kopenhagen auf. — Zwei Soldaten von dem in Brandenburg a. S. stehenden 85. Jäger-Regiment (Prinz Heinrich von Preußen) wurden am Sonnabend bei einer Feldübungs des Regiments in der Nähe des Dorfes Brielow durch scharfe Schüsse, welche von Mannschaften des 3. Bataillons abgegeben waren, verwundet.

Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, ob hier Selbstmord vorliegt oder nur Fahrlässigkeit vorliegt. — Nach einem Dachverträge der „Times“ aus Kairo verlautet, daß eine Brücke über den Nil bei Benha (Eisenbahnstation zwischen Alexandria und Kairo) gebaut werden soll. — Ein Mitglied der Bande des Athanas, die den Eisenbahnzug bei Tigherfakos überfallen hatte, namens Brahm in Pelinwan, hat, wie man aus Konstantinopel meldet, sich freiwillig der Polizei gestellt. Man hofft, von demselben wichtige Mitteilungen über die Bande und die Helfer derselben zu erhalten.

— Der Eisenbahnzug von St. Louis nach St. Francisco wurde von 10 Klauern angehalten, welche die Schranke des Bahnhofs mit Dynamit sprengten und sämtliche Briefe und das vorhandene bare Geld raubten. — Schneestürme verursachen in Rußland große Betriebsstörungen auf der Eisenbahn. Infolge böser Erfahrungen verweigern die Arbeiter jede Hilfe ohne vorherige Bezahlung. — Im städtischen Jarkus in Newyork brach in der Akrotaten-Kasse Feuer aus. Infolge der dadurch entstandenen Panik sind viele Personen verletzt worden.

In Newyork ist auch ein Feuer namens Rauch auf den westlichen Seiten des Zehnten Str. ausgebrochen. Rauch, welchen man für wasserhaltig hielt, ist verpufft. — Der portugiesische Dampfer „Sidale de Praia“ ist an der südafrikanischen Küste mit Mann und Maus gesunken.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalzeitung ist mit genauer Datumangabe gefallt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Odenburg, den 4. Dezember.**

**\* Personalnotiz.** Dem Postinspizier Heimes aus Koblenz ist die insolge Verletzung des Postinspektors Lehmann nach Berlin für den Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Odenburg erledigte Postinspektorstelle zum 1. Dezember d. J. unter Ernennung desselben zum Postinspizier endgültig übertragen.

**\* Das Weihnachtsgeschäft** soll mit dem Beginn des Dezember seinen Anfang nehmen. Was man in diesem Jahre von recht vielen Seiten und aus nur zu vielen Städten vernimmt, berechtigt gerade nicht zu überschwänglichen Hoffnungen; der lärmende Druck, der über das ganze Geschäftslieben herabgebrochen ist, wird auch zum Christfest nicht wesentlich gehoben werden, und mit Resignation beginnt man sich auch in das Unvermeidliche zu finden. Immerhin aber kann doch etwas getan und etwas erzielt werden. Es liegt auf der Hand, daß die große Mehrzahl der Käufer in diesem Jahre nach billigeren Artikeln greifen wird, die Lebensmittel stehen hoch im Preise, der Verdienst ist nicht so, wie sonst, während manche neue Ausgaben eingetreten sind. In der Geschäftswelt ist auch schon allüberall diesem „Juge der Zeit“ Rechnung getragen, besser kleine Geschäfte, als gar keine, das ist bereits die Parole dieses Dezembergeschäftes geworden. Die Geschäftswelt hat schon, es ist doch nun einmal nicht anders geht, mit allem Ernst auf billige Preise Bedacht genommen, und so wird es denn auch dem kaufenden Publikum ermöglicht werden, mehr zur Erhöhung der Weihnachtsfreude beizutragen, als ihm ursprünglich möglich erschienen mochte. Mag man sich nicht zu sehr von der sogenannten schlechten Zeit, die es leider oft genug auch ist, zu Boden drücken lassen, es werden auch wieder, und hoffentlich bald, andere Tage kommen. Weihnachtstfest soll ein Fest der Freude sein, und wenn es gleich stiller gefeiert werden mag, so soll es darum doch nicht durch Töne des Mismuts entsetzt werden. Die Kinderwelt jauchzt den nahenden schönen Tagen bereits freudig entgegen, sie kennt des Lebens Ernst noch weniger, und für ihre Lieblinge feuern die Eltern gern bei, soweit es nur geht. Die Weihnachtszeit mag auch in schwereren Tagen eine „selige und fröhliche“ bleiben.

— **Ohne Weihnachtstlied kein Weihnachtstfest!** In der Verlage von S. Sings in Odenburg sind in dieser Auflage erschienen: „Weihnachtstlänge“. Möß liebte Weihnachtstlieder für Pianoforte oder Harmonium von Franz Schmidt. Preis 1 Mk. 20 Pf. Text 20 Pf. — Da das bevorstehende Christfest kann es wohl kaum eine willkommener Gabe geben als diese Weihnachtstlänge,

welche ein Duzend der schönsten und beliebtesten Weihnachtstlieder in leicht spielbarer Weise enthalten. Die Wieder verlesen dem Weihnachtstfest erst die rechte Weiße, wenn ihre hehren und ergreifenden Weisen beim Lichterglanze und beim Schimmer des Tannenbaums erklingen. Da diese Wieder leicht spielbar, einstimmig und mehrstimmig gesungen werden können, so sollten dieselben auf keinem Weihnachtstfeste fehlen. Die schöne Ausstattung und der billige Preis machen sie noch mehr empfehlenswert.

**\* Das Reichs-Postamt** richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtstsendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken.

**w. Bei den jetzigen hohen Preisen fast aller Lebensmittel** dürfte eine Mitteilung über die Preise der „guten alten Zeit“ vielleicht manchem Leser von Interesse sein. Im das Jahr 1400 konnte man ein Pfund Fleisch für 4 Pfennige, für 4—5 Groschen einen ganzen Schaffel Getreide, für 6 Pfennige eine Kanne Wein, und eine Kanne Bier für 2—3 Pfennige kaufen. Im 14. Jahrhundert rechnete man noch nicht nach Mark, Talern und Gulden, sondern nach Groschen und bei größeren Beträgen nach Schoden. Das Schod hatte 20 Groschen. Man teilte den Groschen ein in 12 Pfennige, den Pfennig in zwei Heller und den Heller in zwei Scherze, und war zu der Zeit schon mancherlei Ware für ein Scherz, Heller oder Pfennig zu kaufen. So konnte z. B. ein Herr zu seinem Voten, der in die Stadt fuhr, sagen: „Hier sind zwei Groschen, Kaufe Wein, Striegel und Bindestricke, fahre die Pferde zum Schmied, trinke eine Kanne Bier und bringe mir das übrige Geld zurück.“ Wollte man jetzt mit 20 Pfennigen auf die Reise gehen, würde man sicherlich nicht weit damit kommen.

**y. Mit dem Abräumen des abgeräumten Theaters** ist bereits begonnen worden. Zunächst hat man der großen Gefährlichkeit wegen den isoliert stehenden Schornstein und die beiden an den äußeren Seiten angebrachten Urnen entfernt. Im übrigen ist das ganze Theaterterrain jetzt durch Breiterverlebung abgeperrt.

**y. Die Fußskenz**, zu der in den meisten Fällen Lungenentzündung hinzutritt, fordert in der Stadt sowohl wie auf dem Lande fortgesetzt viele Opfer. Namentlich sind es alte Leute, die von der Krankheit hingerafft werden.

**n. Das hiesige Gefangenhäus** überbehergt zur Zeit nicht weniger als 116 Sträflinge, eine Zahl, die hier wohl selten erreicht worden ist.

**†† Donnerschnee.** Die Schulschnee Donnerschnee hat jetzt Gelegenheit, Geld zu machen, ohne auch nur eine Hand breit Land oder sonstiges Immobilien zu verlieren. Es soll nämlich der bei der Schule befindliche Acker abgegeben und der Sand, der als Bauwand ganz vorzüglich ist, verkauft werden. Bis jetzt sind für das in Frage kommende Terrain 2150 Mk. geboten; dazu kommt noch die jährliche Ackerrente, welche 15 Mk. pro Scheffel beträgt. Der Zuschlag ist bis jetzt noch nicht erteilt worden; vielmehr ist zu erwarten, daß der Sand nochmals von Seiten des Vorliegenden des Schulschneeschusses öffentlich versteigert und dann ein noch höherer Preis erzielt wird. Pro Scheffel-saat werden jetzt annähernd 450 Mk. bezahlt.

**—(Jaderberg.** Ein eigenartiges Jubiläum, die fünfzigste Kollparrie, wird am 5. d. M. im „Gasthof zu Jaderberg“ hieselbst gefeiert werden. Weit über die Grenzen unserer Gemeinde hat diese Partie einen guten Namen, denn die Klischee des genannten Gasthauses bewährt sich namentlich bei dieser Gelegenheit. Die Jubiläumspartie wird besonders gefeiert werden. Mehrere Herren haben sich bereit erklärt, die Freunde des „Kopfs“ durch Vorträge auf dem Klavier u. zu erfreuen.

**†† Renenbung, 3. Dezember.** Herr Hauptlehrer Gullmann hieselbst ist mit Mai F. zum Hauptlehrer der Schule in Wischegau ernannt. Derselbe hat über 20 Jahre in hiesiger Gemeinde, den größten Teil dieser Zeit in der Schulschule Altheide, segensreich gewirkt, und wird darum sein Scheiden von hier allgemein bedauert. Zu der durch seinen Fortgang vakant werdenden hiesigen Hauptlehrerstelle, welche mit dem Kirchendienste verbunden ist und ein Einkommen von 1200 Mk. (inkl. 300 Mk. für den Organistendienst) gewährt, dürften sich voraussichtlich recht viele Bewerber finden.

**w. Brate, 2. Dez.** Eine Wette, die ihrer eigentümlichen Veranlassung wegen auch weiter bekannt zu werden verdient, wurde hier kürzlich zum Austrag gebracht. Ein hiesiger Einwohner hat, wie das wohl jetzt an vielen Orten geschieht, „geschlachtet“, und trift mit zwei Bekannten zusammen, die sich im Laufe des Gesprächs über das Gewicht des geschlachteten Schweines freiten. Sie wollen daselbe daher wiegen und bitten den Eigentümer, dieselbes nach seiner Wohnung gehen zu dürfen. Letzterer ist jedoch der Ueberzeugung, daß seine Frau das Schwein zu dem gedachten Zwecke nicht mehr herausgeben wird, geht sogar eine Wette mit den beiden ein, des Inhalts, daß er ihnen das Schwein und noch 10 Mk. in Bar überlassen werde, falls das Experiment gelingen würde. Die Streitenden gehen auf diesen Vorschlag ein, begeben sich nach der Behausung des genannten Herrn und versuchen hier, indem sie die Wette natürlich verschweigen, unter allerhand Lobsprüchen über „das schöne fette Tier“, die Gnädige“ zu bewegen, das Schwein zuecks der Gewichtsfeststellung herzugeben. Sei es nun, daß die Frau sich infolge der „Bewunderungsausprüche“ geschmeichelt gefühlt, oder daß sich der Ehegatte doch eine zu große eigentümliche Standhaftigkeit von seiner Gattin versprochen hat, genug, das Tier wird herausgegeben und gewogen. Der Eigentümer soll aber bei seiner Rückkunft keinen kleinen Schreck bekommen haben.

**v. Aus den Wesermarschen.** Infolge der anhaltenden gelinden Witterung geht hier noch viel Vieh auf den Weiden, worüber sich unsere Landwirte nicht wenig freuen, zumal das einheimische Winterfutter nicht reichlich

genug vorhanden ist. — Wie verlautet, will der bisherige Vorliegende des Wesermarsch-Herbuch-Vereins, Herr S. C. Tanzen in Hiddingen, sein Amt als solcher demnachst niederlegen. — Mehrere Mitglieder des hier bestehenden Wesermarsch-Kenn-Vereins beschäftigen, künftigen Sonntag, den 6. d. Mts., einen Ausflug zu Pferde zu machen. — Der Hausmann G. Gräper zu Hammelwardermoor beschäftigt zu Mai F. von seinem jetzigen Wohnsitze fortzuziehen und nach Nordbarn überzuziehen, um eine dort belegene Stelle, welche ihm ebenfalls geböt, zu bewirtschaften. Die Stelle in Hammelwardermoor wird der älteste Sohn des Herrn Gräper übernehmen.

**\* Aus dem Münsterlande.** Es wird wohl wenigen Lesern genügend bekannt sein, daß in unserem Münsterlande noch Ueberbleibsel der hornlosen Rindviehrazze sind. Koch in der letzten Hauptföderung des Stierförzungsverbandes Beachta wurde ein hornloser Stier angeföhrt. Diese hornlose Rasse (Bos frontosus) soll von Skandinavien stammen; man trifft Schläge derselben bekanntlich an der Südküste Schottlands und in einigen englischen Grafschaften an, z. B. Norfolk- und Suffolkschlag. Im Münsterlande nennt man diese hornlose Rasse Hummel. Sie soll sich durch Mischgierigkeit und Anpruchslosigkeit auszeichnen, ist aber auch verhältnismäßig klein. Kreuzungsversuche mit schwereren Schlägen sind uneres Wissens nicht gemacht worden. Im übrigen sei bemerkt, daß im Münsterlande die mauze graue und rotbraune Farbe beim Rindvieh vorkommt. Die hornlose Rasse ist meist schwarzbraun, aber unansehnlicher, wobei die Abnahme dieses Schlages herrschen mag. (W.-Ztg.)

### Aus den benachbarten Gebieten.

**Leer, 3. Dez.** Die Direktion des Großherzoglichen Theaters in Odenburg beschäftigt, in der nächsten Zeit hier im Köpfigen Establishment sechs Abonnement-Vorstellungen, wöchentl. zwei, zu geben.

**\* Bremen, 3. Dezember.** Heute Nachmittag hat sich in dem Hause Sögestraße Nr. 22 (Kramer Schütte) ein betrübender Unglücksfall ereignet. Ein Behälter mit flüchtigem Al (Benzin oder dergleichen) scheint geplatzt zu sein. Als ein junger Mann nachmittags 4 Uhr mit Licht in den Keller ging, verwandelte sich der Raum gleich in ein Feuermeer; der junge Mann ist dabei so schwer verletzt, daß er für tot hervorgezogen wurde. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und drang mit Rauchhelm und Spritzen in den Raum vor, so daß die Ausbreitung des Feuers gebindert wurde. Die an dem Verunglückten sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Der Verstorbenen war Lehrling und erst seit 14 Tagen im Geschäft. Er muß den Tod durch Erstickung erlitten haben.

**\* Bremen, 4. Dez.** Stadttheater. Auf vielseitiges Verlangen wird Herr Direktor Hofstam am Sonnabend die beiden vorzüglichsten Rollen Friedrich der Große in „Des Königs Befehl“ und Rabbi Sichel in „Freund Fritz“ wiederholen und seine Abschiedsvorstellung, in welcher er seine mächtigste Charakterleistung, Richard III., vorführt, am Montag stattdessen lassen.

### \*\* Landessynode.

Sitzung am Donnerstag, den 3. Dezember.

In der heutigen Sitzung ehrte die Landessynode auf Vorschlag des Präsidenten das Andenken an den gestern Abend verstorbenen Kirchenrat Rielen in Odenburg, früher Pfarrer in Hohenkirchen. Der Verewigte war im ganzen Lande, wie wenige, allgemein bekannt, beliebt und geehrt.

Die Vorlage des Großherzoglichen Oberkirchenrats, betr. die Uebernahme der Witwenpensionen für die Mitglieder und Beamten des Oberkirchenrats auf die Zentralkassenliste, rief eine lebhafte Verhandlung hervor. Gegen den Vorschlag an sich hatte niemand etwas zu erinnern, doch kam wiederholt zum Ausdruck, daß es vielfach unangenehm berührt habe, daß man diese Materie der Neuregulierung der Pfarrere-witwenpensionen vorab nehme. Nachdem diesem Eindruck durch die Debatte Rechnung getragen war, sah sich die Synode in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit — gegen die Stimmen der Synodalen v. Finck und Schauenburg — in der Lage, den Gegenentwurf unverändert anzunehmen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Verlängerung der Fristen für die Gemeindefirchrechnungen, wurde angenommen.

Die Rechnungen der verflorenen Finanzperiode wurden nicht beanstandet.

Aus der Gemeinde Westerbode ist eine Petition wegen Beerbigung von Selbstmördern eingegangen, der Gegenstand hat frühere Landessynoden bereits beschäftigt und zu dem Ergebnis geführt, die kirchliche Beerbigung dem gewissenhaftesten Ermeien der Geistlichen zu überlassen. Der Uebertrag zur Tagesordnung wurde angenommen, dabei aber dem Großherzoglichen Oberkirchenrat eine Prüfung anheim gegeben, ob sich eine (allgemeine) gesetzliche Regelung der Beerbigungsform empfiehlt.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Goldendst, 2. Dezember.** Mit welcher Schnelligkeit wir hier manchmal von der Post bedient werden, wird auch weiteren Kreisen interessant sein zu hören. Vor etwa 3 Wochen blieb eine Nummer einer in München erscheinenden Zeitschrift aus; dieselbe wurde am 16. November bei der hiesigen Postagentur reklamirt, bisher aber ohne Erfolg. Aehnlich ging es vor längerer Zeit mit einer Nummer derselben Zeitschrift. Erst nach mehrfacher Reklamation wurde dieselbe nach ungefähr 3 Wochen geliefert. Solche Mißstände erfordern dringend Abhilfe. Z.

## Anzeigen.

**Bekanntmachungen der Behörden.**  
Mehrere Hilfswächterstellen sind zu belegen.  
Die Vergütung für geleistete Dienste beträgt für die Nacht 1.50 M. Hilfswächter, welche sich zu führen, rufen in die frei werdenden Vollwächterstellen ein.  
Bewerber können sich auf dem Rathause bei dem Polizeiwachmeister melden.  
Oldenburg, den 2. Dezember 1891.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

Am Stelle des als Armenvater ausgeschiedenen Bädermeisters Böning ist für den Bezirk desselben der Kaufmann Georg Freese, Langestraße 62, zum Armenvater bestellt und als solcher verpflichtet.  
Oldenburg, den 2. Dezember 1891.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

Bei Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung einer öffentlichen Tanzerei wird der Magistrat künftig jedesmal dem Wirte, in dessen Räumen die Tanzerei stattfinden soll, auf Grund des Artikels 4 § 2a des Gesetzes vom 7. Januar 1879, betreffend die Einrichtung der Kletter, unter Androhung einer Geldstrafe aufgeben, während der Dauer der Tanzerei weber junge Leute männlichen Geschlechts unter 17 Jahren, noch der Schule nicht entwachsene Kinder in seinen Wirtschaftsräumen zu dulden, es sei denn, daß dieselben sich in Begleitung ihrer Eltern befinden.  
Die Eltern, Lehrherren und Dienstherrschäften werden gebeten, die Wirte und die Polizei bei der Durchführung dieser Aufgabe zu unterstützen.  
Oldenburg, den 27. November 1891.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

Die diesjährige Schiffermusterung findet am **Mittwoch, den 16. Dezember d. J.**, Vormittags 9 Uhr, im Gasthof „Zum grauen Hof“, Alexanderstraße Nr. 1, in Oldenburg statt.  
Sämtliche gestellungspflichtigen Mannschaften der semännlichen und halbsemännlichen Bevölkerung des hiesigen Aushebungsbezirks werden aufgefordert, sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachtheile pünktlich einzufinden.  
Oldenburg, den 1. Dezember 1891.  
Der Zivil-Vorstand der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Stadt Oldenburg.  
Roggemann.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß gemäß §§ 40 und 45 der Ministerial-Bekanntmachung vom 3. August 1876 alle gefunden männlichen Bewohner des Stadtgebiets im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre verpflichtet sind, sich beim Ausbruch eines Brandes unverzüglich zur Brandstätte zur Leistung der Nothilfe zu begeben.  
Wer unentschuldig ausbleibt oder den ihm angewiesenen Noth ohne entschuldbaren Grund verläßt oder ungehorsam ist, verfällt in eine vom Stadtmagistrat zu erkennende Ordnungstrafe bis zu 10 M., sofern nicht eine Befreiung nach § 360 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs zu erfolgen hat.  
Oldenburg, 29. Novbr. 1891.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

Um Mitteilung des Aufenthalts des Arbeiters Gerhard Janßen, welcher vor kurzer Zeit in der Zwischengahner Bierbrauerei gearbeitet hat, wird gebeten.  
Oldenburg, 29. Novbr. 1891.  
Die Armenkommission.  
Roggemann.

**Armenfache.**  
Landtag. Oldenburg. Sitzung der Armen-Kommission am Sonnabend, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr anfangend.  
Hatten. Zur Hebung von Kauf- und Pachtgebühren wie auch Gemeindegeldern ist Unterzeichneter am **Dienstag, den 15. Dezember d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, in Joh. Lange's Wirtshaus zu Tweelbäde, und um 5 Uhr in Fr. Strangmann's Wirtshaus zu Hattervising anwesend.  
F. D. Nipfen, Rechnf.

**Privat-Bekanntmachungen.**  
Hatten. Zur Hebung von Kauf- und Pachtgebühren wie auch Gemeindegeldern ist Unterzeichneter am **Dienstag, den 15. Dezember d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, in Joh. Lange's Wirtshaus zu Tweelbäde, und um 5 Uhr in Fr. Strangmann's Wirtshaus zu Hattervising anwesend.  
F. D. Nipfen, Rechnf.

## Immobil-Verkauf.

**Zwischenahn.** Die Erben des weil. Rötters **Georg Deltjenbruns zu Dänikhorst** beabsichtigen die förmlichen vom Erblasser nachgelassenen Immobilien zu verkaufen, als:

- den früher von Eilers angekauften **Moorkamp**, groß plm. 15 **Jüd**, wovon ca. 10 Sch. E. kultiviert;
- den olim Lüers'schen **Moorkamp**, plm. 3 **Jüd** groß, sehr gut zum Dorflich geeignet;
- eine **Wiese „Ollen“**, 3 Tagewerk groß

und ist zweiter Versuch zum Verkaufe angelegt auf **Dienstag, den 15. Dezbr. d. J.**, Nachmittags 3 Uhr, in **S. Schröder's Wirtshaus zu Dänikhorst.**  
Kaufliebhaber ladet ein  
**F. S. Dirichs.**

## Verpachtung.

**Oberlethe.** Frau **W. S. Blohm** beliebt läßt am **Sonnabend, den 12. Dez. d. J.**, Nachm. 4 Uhr, in **Nipfen's Gasthause** zu Oberlethe ihre daselbst belesene

**Brinksiederstelle**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 8 ha 50 ar = 17 **Jüd** Garten, Ader, Wiesen- und Weidelandereien, mit Antritt am **1. Mai 1892**, auf 6 Jahre, geteilt oder im ganzen, zum zweiten und letzten Male, zur Verheuerung aufsehn, wozu Liebhaber einladet  
**D. Wachtendorf.**

**Westerede.** Der Hausmann **Gustav Ethe** zu Linswege läßt am

**9. und 10. Dezember**, Mittags anfangend, in seinem unmittelbar bei Linswege an der Garnholter Chaussee belegenen **Wirtshaus in Linswege**:

**400—500 Eichen u. Buchen** auf dem Stamm, darunter lange, schwere Stämme, Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- u. Küperholz,

**20 lange Eichen** auf dem Stamm, darunter einige bis 80 cm Durchmesser, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlungsort: **Meinen Wirtshaus in Linswege.**  
**H. Dornstedt.**

**Zu Weihnachts-Einkäufen** empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Hüte, garniert und ungarziert, Ballblumen, seid. Bänder und Schärpen, Nischen, Spigen, Schleier von 25 Pf. an, Hüts, Farben, Schleifen, seid. Ballhandschuhe und -Strümpfe, Hauben in allen Sorten, rein seid. Tücher von 40 Pf. an, seid. Taschentücher, rein Leinen Dhd. von 2.50 M. an, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Tischdecken, Schoner und Käufer in weiß, crème und fillet-Gaibure mit Nisch, Krawatten und Schlipse von 20 Pf. an, Korsetts in allen Preislagen, Vunstückerien, Regenstirne von 1.25 M. an, in Gloria von 3.50 M. an, Normal-Unterzieheuge, gestr. woll. Unterröde für Damen und Kinder, Zwischentröde in hübscher Auswahl, Kragen in Wolle und Peluche, Schultertücher, Samachen und Strümpfe, woll. Barets und Kopftücher, Damen- und Herren-Westen von 3.50 M. an, Tricotallen, woll. Kinderkleidchen von 2.25 M. an, Mädchen von 1 M. an, Russen für Kinder 85 Pf., Pelzmuffen von 1.25 M. an, Wollgarne, Summi-Wäsche, Pulswärmer und Shawls, Schürzen in Seide, Wolle und Kattun, Summi- und geknickte Hofenträger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Tricot, Seide mit Pelz und Glacee, Schmuckwaren in großer Auswahl.  
**Fritz Suhren, Markt 7.**

**Große neue Wallnüsse**, Datteln und Feigen, Kokosnüsse mit Milch empf.  
**D. G. Lampe.**

**Große fette Lachsheringe**, Sprott und Bückinge empf.  
**D. G. Lampe.**

**Hüte! Hüte! Hüte!**  
Schlappe und Keife  
**Herren-Hüte, 80**  
großartige Farben,  
hübsche englische Facons, mit Seidenfutter.  
Stück 2,50 M und 3,00 M.  
(Bis Weihnachten u. 10% Rab.)  
**Louis Rothschild,**  
46, Aßternstraße 46.

**Prima Ostf. Rimmelfäse**, à 1/2 kg 35 S, fetten **Golsteinischen Käse**, à 1/2 kg 40 S, **Butjadinger Rahmkäse**, fett und pilant, à 1/2 kg 60 S, del'state **Harzläse**, **Limburger Käse** empf.  
**D. G. Lampe.**

**Wintermäntel** habe ich bedeutend im Preise heruntergesetzt. **Vorjährige Sachen** in jeder Preislage.  
**S. Hahlo.**

**Staubmühlen** in großer Auswahl und ganz vorzüglicher Ausführung.  
**Bodenfeger.**  
**Wanne u.**  
**M. E. Reyerbach.**

**Zu Weihnachts-Einkäufen** empfehle mein großes Lager in:  
**Wollwaren:**  
Capotten, Damen-Westen, Kopfhüllen, Herren-Westen, getrickte Hüde, wollene Tücher, Stoffröde, Pulswärmer, Handschuhe, wollene Socken, wollene Strümpfe.

**Wollgarne**, nur gute Ware, zu bekannt niedrigen Preisen.  
**Georg Freese,**  
Langestr. 62, Haarenstr. 1.

**Unterzieheuge:**  
Normalhenden, Flanell-Beinleider, Normalsocken, Fargend-Beinleider, Normalhosen, Leibbinden, gefrickte Zaden, Kniewärmer.

**Georg Freese.**  
Hansschürzen, Manschettenhenden, Zierschürzen, Vorkhenden, seidene Schürzen, Kragen, Korsetts, Manschetten, Pelzmuffen, Krawatten u. Schlipse, Tricotallen, Glaceehandschuhe.

**Regenschirme.**  
**Georg Freese.**

Das als **strong reell** bekannte **grosso**  
**Bettfedern-Lager** von **P. Albers** in **Lübeck** versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund: **garantiert ganz neue Bettfedern** für 60 Pf., vorzügliche Sorte **Mk. 1.25**, **Halbdunen Mk. 1.50**, **prima Mk. 1.80**, **extra prima Mk. 2.30** u. **2.50 Mk.**, vorzügliche **Dunen** nur **Mk. 2.50**, **hochfeine Mk. 3.00** pr. Pfd. — **Umtausch gestattet**; bei 50 Pfund **5% Rabatt.**

**Wohne jetzt Haarenstraße 33.**  
**Fran Fernbmeier, Gebamme.**  
Halte meinen vor kurzem neu eingerichteten

**Damen-Triffler-Salon**  
zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.  
**Abonnements** in und außer dem Hause. **Haarflechten, Puffen, Scheitel** u. c. werden zu mäßigen Preisen in sauberster Arbeit angefertigt.  
**Frau Emma Hünecke,**  
Haarenstraße 39.

**Neu! Neu!**  
**Kesselöfen**  
in ganz neuen Facons, **roh und emailliert.**  
**Hauptvorzüge** gegen andere Konstruktionen:  
**Kräftiger starker feiner Guß**, dadurch **schwerer und haltbarer.**  
**Bessere Feuerungsanordnung.**  
**Billigster Anschaffungspreis.**  
Als **Waschfessel** und **Futterofen**-apparat **höchst vorteilhaft und zweckmäßig.**  
**M. E. Reyerbach.**  
Wiederverkäufern allerbilligste Preise.

**Zwischenahn.** Zu belegen auf sofort und später mehrere größere Kapitalien, u. a. 6000 M., 5000 M., 3000 M. und 2000 M., gegen sichere Landhypothek.  
**B. D. Olmanns.**

**Fonds** und **Privatkapitalien** dermittelt zu billigen Zinsen  
Rechnungsführer **Joh. Claussen,**  
Bureau: **H. Kirchgstr. Nr. 7.**

Umstände halber suche ich pr. sofort einen durchaus zuverlässigen **Knecht** für ein hiesiges Geschäft. Näheres durch  
**E. M e m m e n.**

Auf gleich ein **junges Mädchen**, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, sichtlich um sichtlich.  
**Realschulstr. 1.**

**Ein junger Mannfacturist** sucht zum 1. Janr. ev. zum 1. April t. Js. eine Stelle als **Verkäufer** in einem Geschäft in der Stadt Oldenburg.  
Gef. Offerten unter **H. M. 21** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Einladung zum Besuche** des am **5. Dezbr. 1891**, Abends 8 Uhr, in der Aula des hiesigen Gymnasiums stattfindenden **Vortrages** des **Premier-Lieutenants Morgen** über seine im Hinterlande von Kamerun ausgeführten Reisen und Forschungen.  
Eintrittspreis **50 S.** für Schüler **25 S.**  
Der Ueberichuß wird dem deutschen Krankenbau in Kamerun ausesührt.

**Landwirtschaftl. Konsum-Verein Wardenburg**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**General-Versammlung** am **Sonntag, den 13. Dezbr.**, abends 6 Uhr, in Cordes Wirtshaus.

**Tagesordnung:**  
1) Aenderung des § 47 Abs. 1 des Statuts.  
2) Zusatz zum § 3 des Statuts.  
3) Neuwahl des Vorstandes.  
4) Verschiedenes.

**Der Vorstand.**  
**D. Münnich, M. C. Debe, E. Thies.**  
Spivege. Am 27. Dezbr. (3. Weihnachtstag):

**Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **Wm. Bunjes.**  
in der Nähe des „Grünenhofs“ ein **goldener Ring.**  
Zu ertragen in der Expedition d. Bl.  
Gef. ein Gesangbuch. **Drielerstr. 23.**

Am **14. November** ist im **Kassenzimmer der Oldenburg. Landesbank** vor dem **Zahltsche Geld** gefunden.



**Herren-Winter-Paletots,**  
auch halbschwer zum Frühjahr und  
Herbst, 12, 15, 18, 20 bis 30 *M.*

**Herren-Winter-Paletots,**  
ganz besondere Neuheiten, in allen  
Farben, 20, 25, 28, 30, 35 bis 50 *M.*

**Schüler-Paletots,**  
für das Alter von 12—17 Jahren,  
10, 12, 15, 20, 22 bis 30 *M.*

**Knabengarderoben**  
in den feinsten Fecons.  
**Knaben-Anzüge**  
2,50, 3, 4 bis 18 *M.*  
**Knaben-Paletots** unter  
Einkaufspreis,  
**Herren-Schlafröcke**  
12, 15, 18 bis 30 *M.*  
**Regenröcke,**  
**Havelocks, Kaiser-**  
**mäntel,**  
**Hohenzollernmäntel,**  
für alle Größen passend,  
auf Lager.

# Louis Rothschild,

**Achternstrasse 46.**

Oldenburgs grösstes Spezial-Geschäft in fertigen  
**Herren- und Knaben-Garderoben.**

Um zu räumen, gebe ich auf sämtliche Waren bis  
Weihnachten **hohen Rabatt.**

Die Preise sind, wie bekannt, deutlich mit Zahlen auf jedem  
Stück vermerkt.

**Herren-Bucksfin-Zoppen,**  
7, 8, 9, 10, 12, 14 bis 20 *M.*  
**Hauszoppen** 6, 7, 8, 9 bis 15 *M.*

**Elegante Herren-Anzüge,**  
Zoppen- u. Rockzoppen, besonders  
Raumgarnstoffe, 12, 15, 20, 25, 30—50 *M.*

**Herren-Bucksfin-Hosen,**  
neueste Dessins, eleganter Schnitt,  
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 *M.*

## Für Arbeiter!

**Aleinnige Niederlage  
Hamburger  
Lederhosen**

von  
**Cohn & Sohn, Hamburg.**  
**Lederhosen**  
3, 4, 5, 6 bis 9 *M.*  
**Blaue und  
weiße Dichtguthosen,**  
**Drell- u. Zwirnhosen**  
und **Jacken**  
von 1 *M.* 50 *S.* an.



## Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 6. Dezember:

**Extra grosses**

### Wahl-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 10. Infanterie-Regiments Nr. 91 unter persönlicher Leitung des königlichen Musik-Dir. Herrn Sittner.

Entree 30 Pf. Anfang präzis 4 Uhr.

### Nachdem großer öffentlicher theatralischer Abend.

Zur Aufführung gelangen u. a.:

**Die Sonntagsjäger,**  
oder: **Verpfeift.**

Posse mit Gesang in 1 Akt von Dr. Kallisch.

Berliner:

Schnuppe, Müller.

Emilie, seine Nichte.

Kimme } Sonntagsjäger.

Eduard, Revierjäger.

Ein Bauer.

Ort der Handlung: Eine Waldmühle.

Ferner: **Mobile Berliner.**

Burleske mit Gesang in 1 Akt von Berlin.

Berliner:

Ein Affessor.

Ein Gerichtsdiener.

Juryschlichter } Mobile Berliner.

Schlichter

Ort der Handlung: Ein Gerichtszimmer.

Ferner:

**Kotzebue's Tod.**

Drama in einem Aufzuge mit erläuterndem Text von W. Thal.

Sowie: **Rommel mit der Trommel.**

Große Solofugne mit Text. Bravour-Nummer der Stettiner Sänger.

Dieses sind nur kleine Andeutungen aus dem reichhaltigen Programm, deshalb lade ich zu diesem äußerst genussreichen Abend ganz ergebenst ein.

**Louis Nolte.**

Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr.

NB. Da wir dem Wunsche des Publikums nicht anders Genüge leisten können, so sehen wir uns veranlagt, das weltberühmte **Zwergtheater** zum zweiten Male mit neuen Einlagen zur Aufführung zu bringen.

## Landwirtschafts-Gesellschaft Linswege.

**Verammlung der Abt. Ammer-**

**land** am Sonntag, den 13. d. Mts.,

**Nachm. 3 1/2 Uhr, in Gbewecht.** Tages-

ordnung: 1) Vortrag des Herrn Hauptlehrers

Geinrich-Siedgeorgsfehn über Fruchtwechsel etc.;

2) Winterfütterung; 3) Moorkultur; 4) Obst-

bau; 5) Stuten-Versicherung; 6) Verschiedenes.

NB. Das **ammerl. Lokal-Obffort-**

ment wird wiederum zur Ausstellung gelangen.

**Der Vorstand.**

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager:

**Trikot-Kleidchen,**  
**Trikot-Anzüge,**  
**Trikot-Höschen,**  
**Trikot-Mützen,**  
**Trikot-Jäckchen,**  
**Trikot-Failen,**  
**Trikot-Stoffe,**  
**Trikot-Vellerinen,**  
**Trikot-Handschuhe**  
u. s. w.

Auswahlendungen  
nach Auswärts  
werden prompt  
und portofrei  
ausgeführt.

**Langestraße 40, G. Potthast, Pangehofe 40,**  
**Spezialität: Wollwaren und Erihotagen.**  
**Wollene**  
**Gamaschen,**  
**Kniewärmer,**  
**Leibbinden,**  
**Korsettschoner,**  
**Handschuhe.**  
**Wollene Damen-Röcke.**  
**Damen-Westen**  
mit und ohne Aermel.  
**Echt schwarze**  
**Damen-u. Kinderstrümpfe.**  
Schäkelte Kinder-Kleidchen u. Jäckchen.  
**Wollene Kinder-Mützen und-Hütchen.**  
**Schultertücher** in Wolle, Seide und  
Chenille. **Echarpes** in Seide und Chenille.  
**Damen-Kapotten, Plaids etc.**  
halte in größter Auswahl bestens empfohlen.  
**G. Potthast, Langestr. 40.**

## Versicherung gegen Reiseunfälle

sowie gegen  
**Unfälle aller Art**

gewährt die

## Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

in Köln a. Rhein.

Grund-Kapital: 3,000,000 Mk.

Gesamtreserven über Mk. 1,256,000.

Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2,200,000 Mk.

Im Jahre 1890 kamen bei der Gesellschaft 20 Todesfälle, 37 Inva-

liditätsfälle und 3095 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur

Anmeldung.

Die Entschädigung für vorübergehende Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit

(Dienstunfähigkeit) wird bereits vom Tage der ärztlichen Behandlung (Kurzeit)

ab ohne besonderen Prämienzuschlag gewährt.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine gültige Reiseunfall-Versicherung-

Police selbst ausstellen kann, sind bei der Direktion in

Köln a. Rh., sowie bei dem unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft kosten-

frei zu haben. — Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt, sowie jede ge-

wünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

**Heinr. Sandstede**

in Zwischenahn.

**Zwischenahn.** Herr Dr. med. Fickert in Schwerin hat mich beauftragt, sein an der Bahnhofstraße hier selbst belegen **Immobil** mit Antritt zum 1. Mai 1892 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. zu verpachten. Das Haus eignet sich seiner günstigen Lage und Beschaffenheit wegen vorzugsweise für einen Privatmann. Offerten erbittet **D. D. Oltmanns.**



## Kriegerverein im Osten der Land-

gemeinde.

Sonntag, den 6. Dezember,

Nachm. 5 Uhr, **General-Verammlung**

beim Gastwirt Gabel (Grüner Hof).

**Der Vorstand.**



## Kriegerverein Ohmstedt.

Am Sonntag, den 6. Dezbr.,

Abends 6 Uhr:

**Verammlung**

beim Kam. Siebels.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erucht

**Der Vorstand.**

## Metjendorf.

Am Sonntag, den 27. Dezbr. d. J.:

## Kaffee-Ball,

wozu freundlichst einladet **Gerh. Bruns.**

## Bremer Stadttheater.

Sonabend, 5. Dezember:

Bestes Gastspiel des Direktors Herrn

Ernst Postart. **Des Königs Befehl.**

Luftspiel in 4 Akten von C. Köpfer. Hierauf:

**Freund Fein.** Ländliches Sittengemälde

in 3 Akten von Erdmann-Gatrin.

Sonntag, 6. Dezember:

Zum Gedächtnis des hundertjährigen Todes-

tages W. A. von Mozart: **Der Zauber-**

stab. Festspiel mit lebenden Bildern von

Wilhelm Genz, die Musik aus des Meisters

Werken zusammengestellt von Arthur Seidel.

— Hierauf: **Die Zauberflöte.**

## Abfahrt. Eisenbahnzüge.

Abfahrts- und Anfahrtszeiten

5.20 1.58 Oldenburg 12.06 12.49

2.10 12.57 12.29

5.44 2.24 Fude 11.45 12.09

5.53 2.33 Gröppenbüren 11.37 11.51

6.07 2.47 Delmenhorst 11.23 11.37

— 2.58 Guchtingen 11.10 11.24

6.23 3.08 Bremen-Neustadt 11.02 11.16

6.30 3.14 Bremen 10.54 10.68

Ankunft. Abfahrts-

## Todes-Anzeige.

**Großbornhorst.** Am 2. d. Mts. wurde

meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige

Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Anna Silbers** geb. **Sarms,**

in ihrem 52. Lebensjahre von ihrer kurzen,

aber heftigen Krankheit durch einen sanften

Tod erlöst, welches hiermit allen Verwandten,

Freunden und Bekannten mit der Bitte um

fülle Teilnahme tiefbetrübt zur Anzeige bringen

**Johann Silbers**

und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den

8. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, auf dem

Gertruden-Kirchhof statt.

**Eine Liaison.**

Novelle von Hermann Thon.  
(Fortsetzung.)

„Immer so fleißig, mein Liebchen?“ fragte er, auf ihre Arbeit deutend, „selbst an diesem wundervollen Sommertage? Du arbeitest zu viel, Liebchen, Du bist mir viel zu blaß, mußt mehr ins Freie. Weißt Du, wie wir im vorigen Sommer immer so glücklich waren, wenn wir zusammen in die weite Welt fuhren? Und dies Jahr waren wir noch nicht einmal draußen. Ich will Dir einen Vorschlag machen: ich habe neulich beim Spazierenreiten ein köstliches Plätzchen entdeckt, tief im Walde, ein einfaches, kleines Dorfweidhaus, wofin keine Menschenleute kommen. Ich fragte den Wirt, ob er viel Besuch von Städtern habe; er lachte mich fast aus. Das sei viel zu weit, und was die Leute dann für alle Mühe bei ihm finden sollten? Sonntags kämen wohl einige aus den Nachbarbüdchen, aber das sei auch alles. Er klagte bitter über den geringen Verdienst. Nach diesem verfluchten Paradiese fuhren wir heute Nachmittag, ich muß mein Bögelchen einmal wieder vergnügt sehen. Vielleicht lernt es im grünen Wald das Zwitschern wieder.“

„Ach, Herbert! wie glücklich wollte ich sein!“ und die Augen begannen schon ganz lebendig zu funkeln. „Aber, wird es der Oberst nicht wieder erfahren, wirst Du nicht Unannehmlichkeiten haben?“

„Habe keine Angst, Schätzchen! dahin kommt er sicher nicht. Zudem ist er heute Morgen schon für den ganzen Tag zum Besuch aufs Land gefahren, kein Engel mit flammenden Schwerten treibt uns heute aus dem Paradiese. Halte Dich nur fertig, um 5 Uhr kommt der Wagen. Ich werde reiten, aber sobald die Waldbeimäntel anfängt, zu Dir: fahre, der Kutischer fände allein den Weg gar nicht. Nun mache mir aber auch ein vergnügtes Gesicht, Du kleiner Melancholikus.“

Und mehr als ein vergnügtes Gesicht, ein strahlendes war es, das Herbert aus dem niedergelassenen Wagenfenster begrüßte, als er im Schatt der stillen Saubwaldes an den Schlag tritt. Stolz, bewundernde Blicke ruhten auf ihm, als er leicht und gemahnt das edle Pferd regierte, das vor ungebundener Aufregung, neben dem Wagen gehen zu sollen, zornig in seinem Gesicht schäumte.

Wie statlich und vornehm sah er aus! Wie Gold funkelte sein langer blonder Bart im Sonnenlichte. „Du Götterlieblich! mein Sonnengott!“ flüsterte sie die Schmeichelnamen, die sie ihm heimlich gegeben, die sie immer wieder und wieder sagte, wenn in den stillen Stunden bei ihrer Arbeit sein Bild vor ihre Erinnerung trat. Ja, wie er mußte der Göttersohn Walbur, der Glückliche, Strahlende, der den Sonnenwagen lenkte und dessen sie sich noch aus dem mythologischen Unterrichts ihrer glücklichen Schulzeit erinnerte, ausgesehen haben.

„Da sind wir zur Stelle,“ rief Herbert jetzt, als der Wagen hielt, ihr beim Aussteigen helfend. Freundlich Beifall spendend mühlerten seine Augen ihre Erscheinung: das einfache, hellgrüne Kleid, das graue Hüftchen mit der blaß-blauen Feder, eine Schleife von derselben Farbe am Hals, der einzige Schmuck, und doch, wie reizend das Ganze, würdig eine Prinzessin!

Befach doch Billi in hohem Grade das Gesicht, was wir leider, bei unseren deutschen Landsmännern wenigstens, so selten finden, den einfachsten Anzug zierlich und elegant erscheinen zu lassen, und was oft die kostbarste Toilette nicht zu bewirken vermag, in allem wie eine Dame auszugehen.

Das war ein glücklicher Nachmittag! Stundenlang streiften sie durch den Wald, ruhten auf weichen Moose an Bäche aus und waren so ungetrüblich glücklich und froh, wie nur je in früheren Tagen. Müde und hungrig saßen sie endlich, nachdem sie sich noch ein wenig verirrt, unter den hohen Büschen vor dem Wirtshause.

„Ach, Herbert, sieh nur, da halten Equipagen!“ rief plötzlich Billi ganz erschrocken, auf zwei elegante Wagen deutend, die vor der Thür des Gasthauses auf der Landstraße tielten.

„Natürlich,“ lachte Herbert sorglos, „wie wird denn je ein Kutischer die Gelegenheit vorübergehen lassen, sich mit einem Trunk zu erfrischen.“

„Nein, Herbert, es sind Gäste angekommen, sie sind schon ausgezogen, da kommen sie gerade auf uns zu. Wenn Du nur nicht wieder erkennst mich! Ach, wäre ich doch zu Hause geblieben!“

„Sei ruhig, Liebchen, sicher Bestier aus der Nachbarhaft, die mich nicht kennen.“ Er wandte aber doch den Kopf etwas zur Seite.

Die Gesellschaft, aus drei Damen und drei Herren bestehend, kam heran, um gleichfalls einen Kuselplatz im Freien zu suchen. Herbert hörte Sporen klirren, er sah auf.

„Hilf Himmel, der Oberst!“ rief er holblaut. Und wirklich, es war sein Vorgesetzter mit Frau und Tochter, wie auch der schon erwähnten Kuffine seiner Frau und deren Satten, die zusammen mit der Familie, bei der sie als Gäste auf dem Gute waren, eine längere Spazierfahrt gemacht, und die der Linkern dabei gerade an diesen abgelegenen Gasthof geführt, wo sie sich und die Pferde nach der heißen langen Fahrt etwas erfrischen wollten.

Auch Herbert war sofort gesehen und erkannt und nebst seiner Begleiterin einer kurzen, aber scharfen Musterung unterworfen worden. Dann ein leises, hastiges Flüstern der Damen untereinander und schleunige Flucht dem Ausgange des Gartens zu. Der Besitzer, dessen Gäste sie heute waren, ein jovialer alter Herr, der Herbert kannte und gern mochte, hatte den ganzen Vorgang mit angesehen, obgleich er ihm nicht völlig klar war.

Jedenfalls schien er liberale, nicht allzu ascetische Grundsätze, und, als sie sich der Stelle, wo Herbert saß, näherten, nicht übel Lust zu haben, ihn und seine niedliche Gefährtin zu begrüßen, aber kaum bemerkte die Frau Oberst seine Absicht, als sie, mit festem Drucke ihre Hand auf seinen Arm legend, ihn mit sich fortzog.

Stolz aufgerichtet, ohne das ansehnliche Paar auch nur eines Blickes zu würdigen, raufschien die Damen an demselben vorbei, während der alte Herr halb verlegen, halb schmunzelnd Herbert mit dem Finger drohte.

Langsamer folgten der Oberst und der Hofmeister, ersterer für die bestellten, aber nun verschmähen Erfrischungen dem überraschten Wirt, der eben mit denselben aus dem Hause trat, einen Taler auf das Präsentierbrett werfend. Herbert, der die Damen seines Grußes gewürdigt hatte, erhob sich mit streng feierlichem Gruße vor seinem Obersten, ein kurzes Nicken von diesem, die Wagen wurden bestiegen, und bald rollten sie davon, das eben noch so glückliche Paar in keiner beneidenswerten Stimmung zurücklassend.

Tief empört und zornig laute Herbert an seinem langen Schnurrbart, das Gesicht ohne überdenk. Wer waren diese Weiber, das sie es wagten, über ihn zu Gericht zu sitzen, den Stab über seine Billi zu brechen? Diese blonde, hochmütige Tochter des Obersten, die ihr Kleid an sich gezogen, als würde selbst dies durch zu nahe Berührung besetzt, hatte sie ihm nicht deutlich ihre Vorliebe kund gethan, mit allen Mitteln versucht, ihn für sich zu gewinnen, wie es seine Billi niemals gethan; würde sie in deren Lage seinen Liebesbemerungen gegenüber standhaft geblieben sein; würde sie schüchtern wie diese, allen Versuchungen preisgegeben, sich die Unschuld und Herzreinheit ihrer bewahrt haben, die sie so verachtete? Und dann diese Kuffine der Frau Oberst, die Frau des Hofmeisters: er war gewiß kein Narr und Ged, der sich grumblos allerlei einbildete, aber an ihrer Zurückhaltung lag es sicher nicht, daß ihre Beziehungen zu einander nicht schon längst sehr intime geworden waren.

„Das der Teufel auch immer seine Hand im Spiele haben muß!“ beendete er die jetzt laut sein Selbstgespräch, „jedemal hört er uns den Obersten auf den Hals, sogar in diesem verschölenen Winkel.“

Billi blieb still, und jetzt sah er erst, daß heiße Thränen ihre Wangen herabrollten, und ihre ganze Gestalt von unterdrücktem Weinen bebte.

Noch nie war es ihr bisher ganz klar geworden, welchen Platz sie in der Meinung anderer einnahm, wie sie von ihnen angesehen wurde; die Beschämung, die durch sie auch Herbert noch mit trug, drückte sie unbeschreiblich, sie glaubte, nie mehr den Kopf aufrichten, den Menschen in die Augen sehen zu können.

„Meine Billi, mein Lieb!“ bat Herbert, nur noch an ihr Leid, und wie er sie trösten könne, denkend, wie kann solche Dummheit Dich so betrüben. Ach, weine doch nicht, ich kann es nicht ertragen. Komm wieder in den Wald!“

Er führte sie durch seine Zärtlichkeit jetzt ganz fallungslos gewordene dahin, wo sie vor neugieriger Beobachtung sicher waren; die ganze unwiderstehliche Güte und Zärtlichkeit seines Herzens bot er auf, das arme Kind zu beruhigen. Es war ein wirklich rührender Anblick, dieser starke Mann in seiner echt weiblichen, mütterlichen Sorgfalt, wie er mittelbig die verschüchterte Taube in seine Arme nahm, sie tröstete und beruhigte. Lange waren seine Bemühungen erfolglos, aber mehr und mehr machte sich doch der Einfluß seiner Stimme, seiner Liebesworten geltend, der furchtbare Weinstampf ließ nach, sie fand wieder Trost und Beruhigung in dem Bewußtsein, an einem treuen Herzen sicher zu ruhen.

„Armes Bögelchen!“ flüsterte er, „das hat Dein Feiertag sein sollen, auf den Du Dich so gefreut. Aber er soll doch noch schon enden, meine Billi soll wieder vergnügt werden!“

Wer den Ernst, die Innigkeit sah, mit der er sich an diese Aufgabe machte, der mußte wohl begreifen, daß sie ihm

gelang. Der glückliche Frohsinn seines Herzens besetzte Billis Kummer; bald lächelten sie wieder, fingen sie zu plaudern an, und endlich hörte er sogar ihr helles Lachen; ja der Abend, den sie noch zusammen im Walde verbrachten, die gemeinschaftliche Rückfahrt gehörten zu den schönsten Stunden, die sie nur je miteinander verlebte.

(Fortsetzung folgt.)

**Ziehung am 10. Dezember.**

**500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die Hamburg große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe v. wenigen Monaten du dich 7 Klassen von 100,000 bis 50,000 Gewinne im Gesamtbetrage von

**9,553,005 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 1 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 2 à 60000
- 1 à 55000
- 1 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 8 à 15000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 203 à 2000
- 6 à 1500
- 606 à 1000
- 1060 à 500
- 3093 à 148
- 17188 à 300, 200,
- 150, 127, 100, 94, 67,
- 40, 20.

Von den hieneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 117,000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mk. 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 55,000, 3ter Mk. 60,000, 4ter Mk. 65,000, 5ter Mk. 70,000, 6ter Mk. 75,000, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 10. Dezbr. d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6  
1 halbes „ „ 3  
1 Viertel „ „ 1 50  
Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glück besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc. etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- u. Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

**Anzeigen.**

Die unter direkter Kontrolle der Agl. ital. oenotechnischen Stationen stehenden **Weine** der deutsch-ital. Wein-Import-Gesellschaft in Frankfurt verfaue ich, soweit der Vorrat reicht, mit 20 % Rabatt.  
**Stellen. Landwein**, direkt bezogen, kostet bei 50 Flaschen à 90 S., bei einzelnen Flaschen à 95 S.  
**Ernst Hoyer.**

**Kartoffeln.**

Garantiert beste, mehlig, oberländische Kartoffeln empfiehlt  
**Gerhd. Meentzen,**  
Rosenstraße 16.  
Neue gr. bosh. Pflanzen, à Pfd. 30 S.,  
und jährl. Pflanzen, à Pfd. 20 S.,  
**Karl Ed. Pophanken,** Radorferstr. 2.

**Wollgarne,**

in großer Auswahl, nur **anerkannt gute,** haltbare Qualitäten, empfiehlt  
**W. Weber,** Langestr. 86.  
Corned Beef, feinste Marke, im Schnitt à Pfund 65 S., sowie Schnittfeste **Blod- und Mettwurst.**  
**Karl Ed. Pophanken,** Radorferstr. 2.

**Die bekanntesten und so beliebtesten Gewürzkuchen, das Pfund (ca. 65 Stück) 50 Pfg., sind außer bei mir auch wieder bei meinem Sohne, Staustraße 20, stets frisch vorräthig.**

**Georg Menke,**  
Donnerstweertstr.  
Für frische Schinken zahlt die höchsten Preise  
**D. Steenhoff.**

**Dingstede.** Der Rechnungsführer Joh. Clausen zu Oldenburg läßt als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weiland Köters **Heinrich Bartemeyer** zu Dingstede am

**Dienstag, den 8. Dezbr. d. J.,**  
Morgens 9 Uhr anfo.,

(nicht wie bekannt gemacht am 7. Dezbr.),  
auf der von genannten weil. Bartemeyer  
nachgelassenen Stelle zu Dingstede:

1 4jährigen braunen Wallach,  
1 7jähr. Stute, 3 tieidige Kühe,  
2 Rinder, 1 Rindbullen, 4 fette  
Schweine, 1 Haushund,

1 komplette Dreischmähne mit Böpel, 1  
bito Hackelmaschine, 1 Schneidelaube mit  
Messer, 1 Staubmühle, 1 Querne, 2 Mäher-  
wagen, Wagenaufzug, 1 Schwingpflug, 1  
Getreidpflug, 2 Eggen, 2 Pferdegeschirre,  
1 Pferdezeile, 1 Reitstall, eis. Ketten,  
Karren, Leitern, Windebäume, eis. Wagen-  
beschläge, Garten, Forken, Spaten, Schuppen,  
Dreischneel, 1 Kerbsäge;

ferner: 1 Quantität Pfanz- u. Spaltostoffen,  
mehrere Säcke mit Roggen, Hafer und 1  
mit Spergelkamen, mehrere Fuder Heu,  
Roggenstroh, Hafersstroh und Stalldünger,  
mehrere Haufen Flüggen und eine Quantität  
Dachstroh;

enlich: Kleiderchränke, 1 Milchschrank, 1  
Ausziehstisch, andere Tische, 1 Korblein-  
stuhl, 5 Klüschentische, verschiedene andere  
Stühle, 1 Hängelampe, Betten, Bettüber-  
züge, Gardinen, Porzellan- und Steinwaren,  
eis. Töpfe, zinn. Kaminen, Vasen, 1 Spinn-  
rad, 1 Hahpel, 1 Webstuhl mit Zubehör,  
1 Hechelstuhl, 1 Badtrog, 1 Kellerborte,  
1 Wage mit Gewichtskübeln, 1 kupf. Wasch-  
kessel, 1 Kesselkasten, leere Tonnen, mehrere  
Säcke, Fruchtkörbe, sowie etwas Holz und  
Eiseln.

öffentlich gegen Meistgebot auf Zahlungsfrist  
durch den Unterzeichneten verkaufen, wozu  
Kaufliebhaber hierdurch eingeladen und zugleich  
um rechtzeitiges Erscheinen gebeten werden.  
**Edo Meiners,** Auktionator.

**Bieh- und Holzverkauf**  
zu **Schmede b. Hatten.**

Frau Witwe **Talben** zu **Schmede**  
läßt am

**Sonnabend, den 12. Dezbr. d. J.,**  
Morgens 10 Uhr anfangend,

1 tieb. halbfette Kuh,  
2 allerbeste, nahe am kalben stehende Quenen,  
3 Rinder,  
1 Rindbullen, } besonders gute Rasse,

75 Eichen auf dem Stamm, Bau-, Schiffs-,  
Wagen-, Schwellen- und Bohholz,  
100 Buchen auf dem Stamm, Kuch- und  
Brennholz, meist recht schwere und  
schiere Stämme von seltener Länge,  
einige Birken, für Holzschuhmacher  
passend,

und einen Schaffall, 14 Meter lang und  
7 Meter weit, zum Abbruch,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Das Holz steht auf festem Boden, nur 20  
Minuten von der Chaussee und kann jederzeit  
abgefahren werden.  
Kaufliebhaber ladet ein

**J. F. Harms.**

**Zwischenahn.** Der Feuermann **F. Zieffert** zu **Westerheide** läßt wegen  
Sterbefalls am

**Sonnabend, den 12. Dez. d. J.,**  
Nachm. 1 Uhr,

in und bei seiner Wohnung:  
1 tieidige Kuh,

1 vollständiges Bett, 2 Kleiderchränke, 1  
Glaschrank, Tische, Stühle, 1 Butterkarne,  
Töpfe, Eimer, 1 Schneidelaube mit Messer,  
Schieblarre, Senfen, Sichel und allerlei  
sonstige haus- und adererätliche Sachen,  
auch 50 Scheffel Kartoffeln, 2000 Pfd.  
Heu, 3000 Pfd. Stroh, sowie plm.  
5 Sch. S. mit grünen Roggen  
öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein  
**J. G. Hinrichs.**

**Bestellungen auf**  
**• Weihnachtsgänse •**  
erbitte im Interesse prompter Liefe-  
rung baldigst. **Ernst Müller.**

Ein Hund zu kaufen gesucht.  
Brüderstraße 6.

**Gelchäfts-Eröffnung.**

Am heutigen Tage eröffnete ich an der Ecke der **Nadorster Chaussee**  
und des **Scheldeweges** eine

**Kolonialwaren-Handlung und**  
**Gastwirtschaft.**

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und beste Ware zu führen  
und sichere stets billigte Berechnung zu. Ich halte mich den geehrten  
Einwohnern von Nadorst und Umgegend, sowie meinen werten Nachbarn  
bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**August Degen.**

Mein diesjähriger großer  
**Weihnachts-Ausverkauf**

VON ZURÜCKGESETZTEN WAREN  
ist jetzt eröffnet und empfehle ich als ganz bedeutend im Preise  
herabgesetzt:

Einem großen **Posten** moderner halb-  
wollener **Kleiderstoffe** in glatt,  
gebümt und gestreift, doppelt breit,  
per Meter jezt nur 70 Pf., 80 Pf.,  
90 Pf. bis 1.00 Mk.

Einem großen **Posten** schwerer halb-  
wollener **Hauskleiderstoffe**,  
doppelt breit, das Meter jezt nur  
50 Pf., 60 Pf. bis 80 Pf.

Moderne reinwollene **Kleiderstoffe**  
und reinwollene **Beigestoffe**,  
doppelt breit, in großer Auswahl,  
per Meter jezt nur 1.00 Mk.,  
1.10 Mk. bis 1.30 Mk.

Schwere doppelt breite **Damentuche**  
in allen Farben das Meter jezt  
80 Pf.

Reinwollene **Plaidstoffe** in gestreift  
und kariert in großer Auswahl,  
doppelt breit, das Mtr. jezt 1.60 Mk.,  
sonst 2.25 Mk.

**Kleiderflanelle** in gestreift u. kariert,  
das Meter jezt 1.00 bis 1.40 Mk.

Feinste reinwollene **Diagonals** mit  
seidenen Streifen, doppelt breit, per  
Mtr. jezt 1.80 Mk., sonst 2.50 Mk.

Schwere reinwollene **Buckskins** zu ganzen Anzügen in großer Auswahl das  
Meter jezt zu 3, 4, 4½ bis 6 Mk.

Feinste **Kammgarnstoffe** zu Hosens und ganzen Anzügen das Meter jezt 5 Mk.,  
6 Mk. bis 9 Mk.

Sämtliche **Ueberzieherstoffe** von heute an zum Selbstkostenpreise.

Ferner empfehle:

Einem **Posten** feinsten **Kattune** zu  
Bezügen, leicht angechnmmt, das  
Meter zu 35 und 40 Pf.

Einem großen **Posten engl. Tüll-  
gardinen** in crème und weiß,  
das Meter 40 Pf., 50 Pf. bis  
70 Pf., sonst bedeutend höher.

Etwa noch 100 Dgd. feinste reinleimene  
**Taschentücher** mit kleinen  
Webeschlern, das Dgd. zu 3.50 u.  
4.20 Mk., sonst 7 Mk.

Einem großen **Posten** schwerer ¼ breiter  
**Hemdentuche**, das Meter zu  
30 Pf., 35 Pf., 40 Pf. bis 45 Pf.

Einem **Posten** abgepaßter **Gerstenkorn-  
Handtücher**, Stück 15 Pf.

Feinsten weißen **Damast** zu Bezügen,  
das Meter zu 60 Pf., weil leicht  
angechnmmt.

Feine abgepaßte **Damast-Hand-  
tücher**, St. 50 Pf., 60 Pf. bis  
1.00 Mk.

Gute halbseidene **Regenschirme**,  
à 2.60 Mk., 3 Mk., 4 Mk. bis  
7 Mk.

Sämtliche **Regenmäntel, Wintermäntel, Jacketts, wollene Tücher,  
Kapotten** von heute an zum Selbstkostenpreise.

**Markt J. H. Popken.**

Als praktisch-Weihnachtsgeschenke empfehle ich bekannt billigsten Preisen: **Tischzeuge,  
Servietten, Handtücher**, abgepaßt u. v. Stück, **Gerstenkorn, Gedecte** mit  
bunter Borde, **Hemdentuche, Leinen, Halbleinen, Bett-Bezugsstoffe, Regligie-  
stoffe**, weiße u. bunte **Vargente, wollene Decken, Planelle, Bettdecken, Gar-  
dinen, Schürzen, fert. Herren-, Damen- u. Kinderwäsche. Weiße, leimene  
Taschentücher** besonders billig.

**Julius Harmes, Langestraße 72.**

**K a s t e d e.** Der Landmann **D. G. S.  
Sündermann** zu **Nadorst** läßt am  
**Montag, den 7. Dezember d. J.,**  
Nachm. 1 Uhr,

bei seinem Hause:  
70 lange schiere Eichen, 6 starke  
Fuhren, Balken u. Unterholzer, 1 starke  
Eiche und 10 Scheffelsaat grünen  
Roggen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen, wozu einladet

**C. Hagenborff, Auktionator.**

Ein gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmern**  
zu vermieten.  
Baumgartenstr. 7.  
Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Schieb-  
tarré**. **Nadorster-Chaussee, Klav.-Stift 9b.**

**Verheuerung.**

**Westerholt, Frau Ww. G. Varel-**  
mann dafelbst beabsichtigt am  
**Montag, den 7. Dezbr. d. J.,**  
Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirt **Willems** in **Westerholt** ihre daf.  
belegene

**Brinkfiherei,**

bestehend aus: **Wohnhaus, Scheune** und ca.  
18 Aker = 120 Sch.-S. **Garten, Acker,  
Wiesen- und Weidelandereien**, mit Antritt  
am 1. Mai 1892, auf sechs Jahre, geteilt  
oder im ganzen, zu verheuern, wozu Liebhaber  
einladet  
**D. Wachtendorf.**

**Gedewecht.**

Von meinen beiden jungen, angeführten  
**Rindstieren** beabsichtige ich einen zu ver-  
kaufen.  
Gastwirt **Schröder.**

**Patentwäging, Spinnräder** in bekannter  
Güte sind wieder vorrätig **Dir. Meyer.**

Meine **Regelbahn** ist noch an einem  
Abend der Woche frei **G. Heele.**

Zum 1. Mai ein **Kaden** zu vermieten.  
Regelbohrer 1.

**Loose** zur **301. Hamb. Lotterie,**  
Zieh. erster Kl. **10. Dezbr.**,  
zu **Klanpr. Amst. Pläne** i.  
Gem.-L. gratis. Gew. werden sofort nach  
Empfang der amtlichen Gem.-L. Liste ausbezahlt.  
**G. Wohlen, Schüttlinstr. 13**

**Wunder-**  
**Lampe,**  
neueste und praktischste  
**Arbeits-Lampe,**  
empfehlen in reicher Aus-  
wahl zu den billigsten  
Preisen  
**W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber  
dem Rathaus.




**Corf- u. Kohlenkasten,**  
**Diensthirne u. Vorleher** u.  
empfehlen in einfacher, sowie eleganter Aus-  
führung zu den billigsten Preisen  
**W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber dem Rathaus.

**Residenz-Keller.**  
**Sonnabend, den 5. Dezember:**  
**Familien-Konzert,**  
ausgeführt von dem beliebten Residenz-  
Keller-Quartett, unter Mitwirkung des  
Herrn Konzertmeister **Banger.**  
— **Freies Entree.** —  
**Abendplatte:**  
**Spanferkel.**  
**Anton Meyn.**

**Nadorster Krug.**  
**Grosser**  
**Gesellschafts-Abend**  
am Sonntag, den 6. Dezember 1891.  
• **Auftreten einer Künstlertruppe.** •  
**Neu! Neu!**  
• **Die beiden lustigen Bauern-  
jungs oder Die rettende Groß-  
mutter.** •  
Aßerdem viele **Kouplets, Theaterstücke,  
Duetts und Pantomimen.**  
Eintritt 30 S. Anfang 7½ Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Ww. Warnke.**

**„Club Concordia.“**  
**Sonntag, 6. Dez., Abends 8 Uhr:**  
**Erster großer**  
**Gesellschafts-Abend**  
im  
**„Grünen Hof.“**  
Programm reichhaltig und neu.  
Entree 30 Pfg.